

Pulsnitzer Tageblatt

Fernsprecher 18. Tel.-Nr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 21 38. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

Er scheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0.65 Mk. bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0.55 Mk.; durch die Post monatlich 2.60 Mk. freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pf.: Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pf., in der Amtshauptmannschaft Kamenz 8 Pf.; amtlich 1 mm
30 Pf. und 24 Pf.; Reklame 25 Pf. Tabellarischer Satz 50 % Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlaß in Anrechnung.
Bis 10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Kamenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortshaupten des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz, M. S., Großnaundorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kleinbittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 137

Montag, den 16. Juni 1930

82. Jahrgang

Das Wichtigste

Die Entscheidung darüber, ob Schmelz als Weltmeister er-
kannt wird, soll erst am kommenden Dienstag in der Sitzung der
obersten amerikanischen Behörde gefällt werden.
An der deutsch-polnischen Grenze hat sich im Kreis Marienwerder ein
neuer Grenzzwischenfall ereignet.
Im Matschel-Prozess wurden von 24 Angeklagten 14 verurteilt und
10 freigesprochen, darunter auch Dr. Matschel.
Der schweizerische Anteil der Younganleihe im Betrage von 92 Mil-
lionen Franken ist bereits kurz nach der Auflegung stark überzei-
chnet worden.
Im Auswärtigen Ausschuss des französischen Senats verabschiedete Senat
Eccard Deutschland erneut geheime Rüstungen.
Im Rechtsausschuss des amerikanischen Repräsentantenhauses wurde er-
klärt, daß die Biffer der Arbeitslosen in Amerika 6,6 Millionen
betrage.
Wie aus Washington gemeldet wird, hat nun auch Präsident Hoover
die Erklärung abgegeben, daß er die neue Zolltarifvorlage, die be-
reits vom Senat und Repräsentantenhaus angenommen wurde,
unterzeichnen werde.
Die Lage in Bombay hat sich durch die vom Indischen Nationalkon-
gress angeführte große Boykottbewegung stark verschärft.

Vertilge und sächtliche Angelegenheiten Vorsicht beim Eisessen!

Speiseeis, Konditoreis, in Waffeln und Portionen! —
Wer könnte dieser Lockung in den Tagen sommerlicher Hitze
wohl widerstehen? Es ist nicht zu bestreiten, daß gutes, d. h.
aus einwandfreien Zutaten hergestelltes Speiseeis, für Ge-
sunde wie auch für Kranke ein angenehmes und befriedigendes
Nahrungsmittel darstellt. In den letzten Wochen sind in-
dessen durch die Zeitungen Nachrichten gegangen von Massen-
vergiftungen durch Speiseeis, so daß es ratfam erscheint, doch
auch auf die Gefahren hinzuweisen, die beim Eisgenuß ge-
legentlich in Erscheinung treten. —
Wer sich vor Krankheit durch Eisgenuß schützen will, der
wird gut daran tun, nur solches Eis zu verzehren, das aus
Sahne und aus sonstigen Zutaten hergestellt ist, deren Her-
kunft und tadellose Beschaffenheit sich leicht kontrollieren
läßt. Das wird fast stets in Bäckereien, Konditoreien, Cafés
und dgl. der Fall sein. Die Herkunft des auf der Straße
durch den sogenannten „Eismann“ zum billigen Preis an-
gebotenen Speiseeises ist manchmal etwas fragwürdiger Natur.
Deshalb wird hier besonders Vorsicht geboten erscheinen.
Beim Eisessen auf der Straße läßt es sich weiterhin kaum
vermeiden, daß die, in gesundheitlichem Sinne sicherlich nicht
immer einwandfreie Hände des Verkäufers und des Ver-
zehers mit dem Eis in Berührung kommen. Dadurch ist
gleichfalls die Gefahr von Erkrankungen gegeben. Weiterhin
sei darauf hingewiesen, daß ohne Schaden für Magen und
Darm Eis stets nur langsam und in kleinen Bissen
genossen werden darf. Auch hier wird beim hastigen Ver-
zehr auf der Straße, besonders von Kindern, viel gesündigt.
Schließlich gerät beim Eisessen auf der Straße auch leicht
Staub und Schmutz in das Speiseeis und schafft somit eben-
falls die Möglichkeit bakterieller Erkrankungen. Es wäre
natürlich falsch, aus übertriebener Furcht den Genuß von
Speiseeis ganz zu unterlassen; aber nichtsdestoweniger sei
allen Liebhabern von Speiseeis „Vorsicht beim Eisessen“ an-
geraten.

Pulsnitz. Die Mütterberatung findet am
Freitag, den 20. Juni 1930, nachmittags 3—4 Uhr, im Rat-
haus — 1 Treppe — statt.

— Warnung vor Fälschungsnahme fal-
scher Fünfmärkte. In Dresden hat ein unbekannter
Mann durch einen 12jährigen Schulknaben falsche Fünfmärkte
der Ausgabe 1927, Münzzeichen 6 verbreiten lassen.
Der Unbekannte ist etwa 19 bis 20 Jahre alt, 1,80 m groß,
hat dunkelblondes, nach hinten gekämmtes Haar, starke Au-
genbraunen, gesundes Aussehen. Bekleidet war er mit brau-
nem Anzug, braunem Hut, braunen Schuhen, weißem, gestreif-
tem Oberhemd, ohne Krage. Aus seiner Brusttasche hing
ein weißes Taschentuch mit grünem Rand und eine Uhrkette.
Da es nicht ausgeschlossen ist, daß der Unbekannte versuchen
wird, auch in anderen Städten auf die gleiche Weise falsche
Fünfmärkte in Umlauf zu bringen, wird vor ihm nach-
drücklich gewarnt Angaben zur Ermittlung seiner Person
werden an die Kriminalpolizei Leipzig oder Dresden erbeten.

— Trinkt kein Wasser auf Rirschen, ver-
schluckt nicht Rirscherne und spuckt Rirscherne nicht auf die
Straße! Diese kurze Mahnung bringen wir unseren verehr-
testen und Verehrerinnen zeitgemäß in Erinnerung.

Das Osthilfsgesetz vom Reichsrat angenommen

925 Millionen Reichsbürgschaft — 225 Millionen Bürgschaft Preußens

Wannu gegen jede Revision der Friedensverträge — Politische Zusammenstöße in Ostpreußen — Scharkey für die Anerkennung
Schmelz als Weltmeister

Der Reichsrat beschäftigte sich in seiner Vollversammlung am
Ernabend mit dem Osthilfsgesetz. Den Bericht der
Ausschüsse erstattete Ministerialdirektor v. Imhoff. Die
Reichsbürgschaft soll 925 Millionen Mark betragen. Preußen
wird voraussichtlich 225 Millionen übernehmen. Der jähr-
liche Reichszuschuß ist mit 126,3 Millionen
angelegt. Die Mittel für die Siedlung sollen durch in- und
ausländische Darlehen unter Reichsbürgschaft beschafft
werden. Zu diesem Zweck soll ein zentrales Finan-
zierungsinstitut gebildet werden.

Die Finanzierungsfrage wird in einem besonderen Ge-
setzentwurf über die Deutsche Ablösungsbank behandelt. Die
Kreditwürdigkeit der in Frage kommenden Betriebe
soll geprüft werden. Die Reichsratsausschüsse haben
der Regierungsvorlage zugestimmt. Sie beantragen, die
Regierung möge weitere

Mittel zur Förderung des Baus von Eisenbahnen
im östlichen Grenzgebiet

zur Verfügung stellen.
Der Vertreter der Provinz Ostpreußen erklärte darauf,
daß die Vorlage nur eine Teillösung sei. Er
fragte die Regierung, ob die noch nicht verbrauchten Mittel
aus dem Gesetz von 1929 der Provinz Ostpreußen in vollem
Umfang zugute kommen sollen. Reichsinnenminister
Dr. Wirth bejahte die Frage.

Die Vertreter von Brandenburg, Mecklen-
burg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz,
Schleswig-Holstein und Oldenburg verlangten,
daß die im Gesetz zugelassenen Hilfsmaßnahmen für ihre
Länder und Provinzen angewendet würden. Die Ver-
treter der beiden schlesischen Provinzen
forderten stärkere Berücksichtigung.

Das Osthilfsgesetz wurde schließlich einstimmig, das
Gesetz über die Ablösungsbank bei Stimmenthaltung
Bayerns angenommen. Dann wurde der Ausschußent-
schluß über Eisenbahnbauten zugestimmt.
Der Reichsrat stimmte nunmehr der

Ergänzung des Etats für 1930

zu, die durch die Grenzhilfe notwendig geworden ist. Der
sächsischen Gesandte verlangte Berücksichtigung des Freistaates
Sachsen bei der Verteilung der Grenzhilfe. Ein Antrag des
Vertreters der Rheinprovinz auf Vorlegung eines West-
hilfsgesetzes, das die Schäden der Besatzung beheben
soll, wurde angenommen. Das Westhilfsgesetz soll
unmittelbar im Anschluß an die Osthilfe
erledigt werden.

Dann wurde dem Weingesetz mit einigen Abände-
rungen zugestimmt. Schließlich wurde das Gesetz über die
Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypo-
theken auf preussischen Antrag und unter Widerspruch der
Reichsregierung an die Ausschüsse zurückverwiesen. Preußen
ließ erklären, daß es die Vorlage ablehnen müsse, weil darin
auch die Tilgungshypotheken einbezogen seien.

Die Sisyphusarbeit des Reichstags.

Die Sommer-Sitzungsperiode wird für das
Riesenprogramm nicht ausreichen.

Abgesehen von den außerordentlich großen politischen
Schwierigkeiten, die für die Reichstagsession, die wieder
begonnen hat, zu erwarten sind, hat das Parlament auch in
rein technischer Hinsicht ein Aufgabenprogramm zu bewäl-
tigen, das es ganz ausgeschlossen erscheinen läßt, daß man
auch nur annähernd vor Mitte Juli damit fertig werden
könnte.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags sieht u. a. fol-
gende Hauptgegenstände der Beratungen vor: Den Etat
mit den gesamten Bedungsgesetzen, also das Not-
opfer, die Ledigensteuer und die Minderung des
Tabaksteuergesetzes; ferner die Reform der
Arbeitslosenversicherung, die Reform der
Krankenversicherung, das große Osthilfspro-
gramm, die parlamentarische Erledigung der Handels-
verträge mit Polen, Desterreich, Finnland, Portugal und
eventuell auch mit Rumänien, weiterhin das sehr wichtige
Gesetz über die Fälligkeit und die Verzinsung der Ab-
lösungshypotheken, weiterhin das Weingesetz

und einige andere agrarische Vorlagen, darunter das Brot-
gesetz, das Milchgesetz und das Gesetz über die Ver-
mehrung von Inlandsweizen.

In sonstigen Vorlagen sind zu nennen die Grundsätze
für den Kleingewerksbau und die international
wichtige AenderungsVorlage für den Haager Schiedsgerichts-
hof. Zurückstellen dagegen will man das zur Zeit so dring-
liche Ausgabenentzugsgesetz einschließlich der
Sperrre für die Wiederbeschaffung der freierwerbenden Beamten-
stellen sowie die ebenso dringliche Verwaltungs-
reformvorlage, die wahrscheinlich im Anschluß an die
bevorstehende Ausschüßsitzung der Länderkonferenz aus-
gearbeitet werden soll.

Der Gesetzentwurf über Erhebungen zur Frage der Besteuerung öffentlicher Betriebe.

Ist jetzt dem Reichstag zugegangen. Danach sind zur Prüfung
der Frage, wie die Besteuerung der Betriebe der öffentlichen
Hand volkswirtschaftlich, finanzpolitisch und sozialpolitisch
wirken würde, die Körperschaften des öffentlichen Rechts hin-
sichtlich der von ihnen unterhaltenen Betriebe, die Betriebe
mit eigener Persönlichkeit des öffentlichen Rechts und die
Unternehmungen, deren Erträge ausschließlich Körperschaften
des öffentlichen Rechts zufließen, verpflichtet, auf Verlangen
über ihre finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse Aus-
kunft zu erteilen und Einsicht in die Bücher zu ge-
währen. Soweit bei dieser Prüfung ein Vergleich der
Verhältnisse von Betrieben der öffentlichen Hand mit den
Verhältnissen privater und gemischt-wirtschaftlicher Betriebe
gleicher Art erforderlich ist und hierfür die bei den Steuer-
akten befindlichen Unterlagen nicht ausreichen, gilt die Ver-
pflichtung auch für solche Betriebe.

Deutsche Ausgabe der Reparationsanleihe überzeichnet.

Berlin. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Zeich-
nung auf den deutschen Anteil der Anleihe der D.S.B. ist der
aufgelegte Betrag von 36 Millionen Reichsmark er-
heblich überzeichnet worden. Die Gesamtsumme der Zeich-
nungen beträgt nach den bisherigen Feststellungen etwa
98 Millionen Reichsmark. Es muß deshalb eine
Kürzung der gezeichneten Beträge stattfinden. Die Zuteilung
an die Zeichnungsstellen erfolgte noch im Laufe des Sonn-
abend durch die Zeitung des Konsortiums. Die Bezahlung
der zugewiesenen Beträge durch die Zeichner hat nach den
Zeichnungsbedingungen in der Zeit vom 16. bis 25. d. M.
zu erfolgen.

Neuer Grenzzwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze.

Berlin. Am Freitag begab sich bei Ranitz (Kreis
Marienwerder) die Ehefrau des deutschen Reichsangehörigen
Schachtmeisters Szuchaschewski, die mit einem ord-
nungsmäßigen Wirtschaftsausweis versehen war, in Beglei-
tung einer Verwandten über die deutsch-polnische Grenze auf
das von ihrem Ehemann gepachtete Außenstückland, das auf
polnischem Gebiet liegt, um, wie üblich, ihre dort weidenden
Kühe zu melken. Sie wurde dabei von einem polnischen
Grenzposten angehalten und nach ihrem Ausweis gefragt.
Obwohl sie den Ausweis vorzeigte, erklärte der Beamte, sie
verpachten zu müssen. Er lud dabei sein Gewehr, pflanzte
das Bajonett auf und versuchte, Frau S. mit Gewalt nach
der Weichsel zu schleppen, wobei sie zu Boden fiel. Auf das
von den beiden Frauen erhobene Hilfeschrei eilte der Ehe-
mann der Frau S. aus seinem einige hundert Meter entfernt
liegenden Haus auf den auf deutschem Gebiet gelegenen Deich
und feuerte, um seiner Frau beizustehen, einige Schredschüsse
aus einer alten Schrotflinte, die er in der Erregung ergriff,
in Richtung nach der Weichsel in die Luft. Der Grenzbeamte
ließ darauf von den beiden Frauen ab, die über die Grenze
nach Hause flüchteten. Der deutsche Gesandte in Warschau
ist beauftragt worden, wegen des Verhaltens des polnischen
Grenzsoldaten gegenüber wehrlosen Frauen unverzüglich
Vorstellungen bei der polnischen Regierung zu erheben.



— Tschechen zeichnen die Young-Anleihe. Wie wir erfahren, ist die Young-Anleihe in Dresden, vor allem auch aus der Tschechoslowakei, in der die Anleihe nicht aufgelegt worden ist, stark gezeichnet worden.

— Millionenanleihe für Wohnungsbau. Wie aus Zwickau gemeldet wird, hat der Bezirksausschuß der dortigen Amtshauptmannschaft gegen zwei Stimmen beschlossen, den Amtshauptmann zu ermächtigen, Verhandlungen zur Aufnahme hypothekarischer Gelder bis zu einer Million Reichsmark für den Wohnungsbau einzuleiten.

— Schied hat schwerste Bedenken. Gegenüber einer Abordnung des Landesparlamentes Sachsen des Deutschen Beamtenbundes, die dem Ministerpräsidenten Schied die bekannnten Gründe gegen das Notopfer vortrug, erklärte der Ministerpräsident, daß die betr. Gesetzentwürfe der sächsischen Regierung noch nicht zugegangen seien. Sie habe daher noch nicht Stellung nehmen können. Für seine Person erklärte er, er trage ebenfalls die schwersten Bedenken gegen eine so einseitige und schematische Belastung eines Teils des Volkes.

Bischofswerda. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Sonnabendmittag 1/2 12 Uhr auf der Bauzner Straße. Ein hier beschäftigter Schriftsetzer aus Pulsnitz fuhr mit seinem Motorrad landwärts und verlor in der Mitte der Bauzner Straße hinter der gefährlichen Kurve der Lindenstraße die Führung über sein Rad. Das Hinterrad rutschte weg und Fahrer und Sozius kamen zum Sturz. In demselben Augenblick kam stadtwärts ein Motorradfahrer mit Beiwagen aus Halle gefahren, fuhr über das auf der Straße liegende Motorrad und überfuhr sich dabei. Die Frau des Halle'schen Fahrers, die im Beiwagen saß, erlitt schwere Unterleibsverletzungen und wurde auf Anordnung eines hiesigen Arztes, der zur Hilfeleistung herbeigeholt worden war, mit dem Sanitätsauto nach dem Bauzner Krankenhaus übergeführt. Der Sozius des erstgenannten Fahrers erlitt Gesicht- und Schienbeinverletzungen und wurde in seine Wohnung nach Bauzen gebracht. Die Fahrer selbst kamen glimpflich davon. Der Unfall hatte eine größere Menschenansammlung zur Folge.

Dresden. Aus der Wahlbewegung. — Eine Entschliebung christlicher Arbeiterführer. Eine Versammlung evangelischer Vertrauensleute der christlichen Gewerkschaften im Bezirk Dresden faßte einstimmig folgende Entschliebung: „Die am 15. Juni in Dresden versammelten evangelischen Vertrauensmänner und Frauen aus der evangelischen Arbeiterbewegung stellen fest, daß sowohl die alten Parteien des Bürgertums wie die Klassenparteien der SPD. und KPD. keinen Anspruch auf das Vertrauen und die Wählerstimmen der evangelischen christlichen Arbeiterschaft erheben können. Die bürgerlichen Parteien haben den berechtigten Anspruch der Arbeiter auf gerechte Würdigung ihrer sozialen und kulturellen Bestrebungen und ihre gleichberechtigte Einordnung in das staatsbürgerliche und innerpolitische Leben enttäuscht. Die sozialistischen Parteien lassen nach wie vor das Verständnis für die Ausbreitung lebendigen Christentums, für die sittliche Gesundung unseres Volkes und die Würde der Handarbeit vermissen. Wir begrüßen daher die Aufstellung einer Liste des christlich sozialen Volksdienstes, der aus christlicher Verantwortung soziale Gerechtigkeit erstrebt und dessen Kandidaten unser volles Vertrauen verdienen. Wir machen die evangelischen christlichen Frauen und Männer des Arbeiterstandes auf diese Liste aufmerksam, die ihnen die Befreiung aus Wahlnot und politischer Heimlosigkeit bringt.“

Dresden. Waldbrand durch Wegwerfen eines Zigarettenrestes. Am Freitagmorgen bemerkte eine berittene Patrouille der Dresdner Polizei in der Jungfer Heide hinter dem Wilden Mann einen im Entstehen begriffenen Waldbrand. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte den Brand bald löschen und stellte als Ursache das Wegwerfen eines Zigarettenrestes fest.

Cunewalde. Schwere Sittlichkeitsverbrechen auf die Spur gekommen ist die Gendarmestation Obercunewalde. So verhaftete sie einen 22-jährigen Einwohner aus Niedercunewalde, der sich an einem 9-jährigen Mädchen wiederholt schwer vergangen hat. Der Unhold, der die Taten zugab, wurde in das Amtsgericht zu Neusalza-Spremberg eingeliefert. Weiterhin wurde ein 40-jähriger verheirateter Mann aus Obercunewalde verhaftet, der in dem dringenden Verdachte steht, sich an einem 14-jährigen schwachsinntigen Mädchen in der Nähe von Weissenberg vergangen zu haben.

Neugersdorf. Abwanderung nach der Tschechoslowakei. Die Webstuhlfabrik C. A. Kofcher in Neugersdorf i. Sa. und Georgswalde in Böhmen beschäftigt den reichsdeutschen Betrieb, der zurzeit sehr schwach beschäftigt ist, gänzlich aufzulassen und die gesamte Erzeugung nach Georgswalde zu verlegen. Der reichsdeutsche Betrieb hat im Jahre 1929 ein Defizit von nahezu 400 000 Mark.

Schnitz. Gefängnis für einen ungetreuen Stadtbaukassierer. Die Verhandlung gegen den Stadtbaukassierer Hoffstedt nahm ihren Anfang. Hoffstedt wurden 25 Fälle des Betrugs und Veruntreuung zur Last gelegt, von denen sieben das Gericht als erwiesen annahm. Das Urteil lautet auf sieben Monate Gefängnis. Drei Monate erlittene Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet. Im übrigen wurde der Angeklagte freigesprochen.

Eibenstädt i. Erzgeb. Gefährliche Bismarckte. Der hiesige Einwohner Edmund Buschmann bemerkte auf der Bergstraße eine Bismarckte und trat auf das Tier zu, um es zu töten. Er wurde aber von der Ratte angegriffen und ein Stück verfolgt. Erst mit Hilfe eines von einer anderen Person gebrachten Stockes gelang es ihm, das Tier zu töten.

Blauen. Tod infolge Insektenstiches. Im hiesigen Stadtkrankenhaus ist der Laternenwärter Robert Wolf an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben. Der Bedauernswerte war bei Ausführung seiner Arbeiten von einem Insekt in den Arm gestochen worden. Anfänglich achtete er kaum auf die geringe Verletzung; erst, als die Schmerzen heftiger wurden, begab er sich in ärztliche Behandlung. In der Zwischenzeit war die Blutvergiftung am Arm schon so weit vorgeschritten, daß keine Hilfe mehr lich war.

Rlingenthal. Dirigenten-Kursus für Volksmusikvereine. An der hiesigen Gewerbeschule hat ein Kursus zur Ausbildung von Dirigenten für Volksmusikvereine begonnen. An diesem Kursus nehmen 20 Dirigenten von Konzertina- und Bandonien-Vereinen aus ganz Deutschland teil.

Görlitz. Großer Waldbrand im Kreise Hoyer'swerda. Nachdem der Kreis Hoyer'swerda bereits vor einigen Tagen durch einen großen Waldbrand heimgeführt worden war, erkönte am Freitag wieder Feueralarm durch die Dörfer. In der Nähe des Dorfes Neutollm an der Chaussee Hoyer'swerda—Bernstadt war Feuer im staatlichen Forst ausgebrochen. Nähere Einzelheiten über die Entstehungsurache und die Ausdehnung des Brandes konnten noch nicht ermittelt werden. In den frühen Morgenstunden des Freitag wurde aber bereits die Görlitzer Schutzpolizei zur Bekämpfung des Brandes nach Hoyer'swerda alarmiert; ebenso wurden sämtliche erreichbaren Feuerwehren und Hilfsmannschaften eingesetzt.

Warnsdorf. Eine großzügige Wasserversorgung. Eine vorböhmische Gruppewasserversorgung ist, wie berichtet wird, in Warnsdorf im Entstehen begriffen. Dort hatten sich die Vertreter der Städte Warnsdorf, Rumburg, Georgswalde, Schönlinde und St. Georgental, sowie der Gemeinden Obergund, Oberhennersdorf, Philippdorf und Tollendorf zu einer Besprechung zusammengefunden, zu der als Vertreter der Landesbehörde Bauvat Michel erschienen war. Nach einem Referat des Ing. Kröppf, des technischen Vertreters der Stadt Warnsdorf, und einer lebhaften Wechselrede wurde beschlossen, das Projekt zu verfolgen, wobei sich die Mehrzahl der vertretenen Gemeinden zur Teilnahme anmeldeten. Die Kosten stellen sich auf etwa 25 Millionen Kronen, für die ein namhafter Staatsbetrag sichergestellt erscheint. Es wurde ein vorbereitender Ausschuß eingesetzt und Warnsdorf als Vorort gewählt.

Todesopfer einer politischen Schlägerei.

In Eythra ist es zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten gekommen. Ein Toter blieb auf dem Platze, mehrere Schwerverletzte wurden abtransportiert. Aus Leipzig war ein starkes Polizeiaufgebot nach Eythra zur Wiederherstellung der Ordnung gekommen.

Die Folgen des Zusammenstoßes in Eythra

3 Todesopfer
Leipzig, 16. Juni. Zu den gemeldeten Zusammenstoßen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in dem Leipzig benachbarten Dorfe Eythra ist noch mitzuteilen: Die polizeilichen Untersuchungen sind noch nicht beendet, so daß amtlich über den Vorfall ein Bericht noch nicht ausgegeben werden konnte. Im übrigen ist inzwischen einer der Schwerverletzten gestorben und ein weiterer liegt hoffnungslos darnieder, so daß damit gerechnet werden muß, daß der Zusammenstoß drei Todesopfer gefordert hat. Soweit bis jetzt die Sachlage zu überblicken ist, sind am Sonntag vormittag in Eythra sowohl Kommunisten als Nationalsozialisten umhergezogen, um Propaganda für die am kommenden Sonntag stattfindenden Landtagswahlen zu machen. Auf dem Marktplatz in Eythra begegneten sich die Kommunisten und die Nationalsozialisten. Nach Angabe der Nationalsozialisten ist ihr kleiner Trupp zunächst von den Kommunisten angegriffen worden. Die Nationalsozialisten haben darauf durch einen weiteren Trupp Verstärkungen erhalten und sich gegen die Kommunisten mit dem bereits gemeldeten bedauernswerten Ergebnis gewehrt.

Die Ärzteorganisationen zur Neuordnung des Krankenversicherungswesens.

Leipzig. Die ärztlichen Spitzenorganisationen, der Deutsche Ärzteverein und der Verband der Ärzte Deutschlands (Hartmann-Bund), haben gemeinsam einen Beschluß gefaßt, der sich gegen die geplanten organisatorischen Veränderungen im Krankenversicherungswesen wendet, wie die Einführung von Wartetagen für den Bezug, Einführung einer Krankenscheinegebühr und stärkere Beteiligung an den Arzneikosten sowie sonstige Förderung der Bürokratisierung der Krankenversicherung. Die neuen Maßnahmen führten zu einer völligen Entwertung der besonders heute unentbehrlichen Krankenversicherung. Auch die Ärzte seien mit Rücksicht auf die allgemeine Lage zu Opfern bereit, lehnen es aber ab, ein Notopfer von 20 Prozent ihrer Einkünfte zu bringen.

Rundgebung des Deutschen Beamtenbundes

gegen das Notopfer.
Berlin. Der Deutsche Beamtenbund veranstaltete am Sonntagvormittag im Berliner Sportpalast eine Rundgebung gegen das Notopfer der Festbesoldeten und die von der Regierung geplanten Sparmaßnahmen, die sich gegen die Beamtenchaft richten. In seiner Begrüßungsansprache teilte der Erste Bundesvorsitzende Flügell mit, daß die Rundgebung den Zweck habe, Einspruch zu erheben gegen die Belastung der Beamten mit einer ungerechten Sondersteuer und gegen den Versuch, die wohlbegründeten Rechte der Beamten

zu schmälern. Das Mitglied des Bundesvorstandes, Hubert Benz, führte nach einer Kritik an der Finanzpolitik der letzten Jahre aus, daß jetzt zur Deckung des Defizits in der Reichskasse die Beamtenchaft herangezogen werden solle, weil man wohl von den Beamten den geringsten Widerstand fürchte und weil die Beamten ihre Gelder nicht ins Ausland schaffen könnten. An der Befehdung einer allgemeinen Not durch die Volksgefamtheit seien auch die Beamten nach ihren Kräften mitzuwirken bereit. Sie lehnen aber die sogenannte Reichshilfe der Festbesoldeten ab, denn sie sei nichts anderes als eine Gehaltsstürzung. Auch das Erwerbslosenproblem müsse durch die Volksgefamtheit gelöst werden. Die Beamtenchaft habe sich gerade jetzt erst durch die aus der Inflation entstandene Verschuldung einigermaßen herausgearbeitet und würde nun durch die geplanten Maßnahmen in den mühsam gewonnenen wirtschaftlichen Gleichgewicht auf das schwerste erschüttert. Die Beamtenchaft sei zwar mit einer Personalverminderung einverstanden, aber nur nach vorausgegangener Verwaltungsreform.

Am Schluß der Rundgebung wurde eine Entschliebung angenommen, in der die Versammelten laut und öffentlich Protest gegen die von der Reichsregierung im Ausgaben-senkungsgesetz, im Spargesetz und im Deckungsprogramm gegen die Beamtenchaft geplanten Maßnahmen erheben. Die Versammelten erklären sich nach wie vor bereit, mit allen leistungsfähigen Volksschichten nach Maßgabe ihres wirtschaftlichen Könnens im Rahmen eines umfassenden Aufbauplanes zur Gesundung der Finanz- und Wirtschaftslage des deutschen Volkes beizutragen. Sie müße aber eine Sonderbelastung der Beamtenchaft ablehnen, die keine Gewähr für eine weitwichtige, aufbauende Finanzpolitik bedeute. Die Versammelten bekunden vollstes Verständnis aller darbenenden Volksgenossen, die zu beheben auch ihre ernste Sorge ist. Sie sind aber entschlossen, jeden Eingriff in ihre rechtlichen und wirtschaftlichen Lebensinteressen geschlossen abzuwehren.

Der Mitbegründer der Disconto-Gesellschaft

gestorben.
Berlin. In seiner in der Tiergartenstraße 8a gelegenen Wohnung starb heute im 72. Lebensjahr der Mitbegründer und Mitinhaber der Disconto-Gesellschaft, Dr. Arthur Salomonsohn.

Der Hansabund fordert Lohn- und Preisabbau.

Der Hansabund hat an den Reichskanzler Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem auf den Ernst der finanzwirtschaftlichen und sozialen Lage hingewiesen wird. Mit großem Bedauern habe der Hansabund festgestellt, daß sich die gegenwärtige Reichsregierung darauf beschränke, nur die Symptome der Notlage zu behandeln. Das Kardinalproblem sei die Arbeitslosigkeit. Die Reichsregierung müsse initiativ vorgehen, um eine einheitliche Preisabbaubewegung, unterbaut durch eine Senkung der Löhne und Gehälter, herbeizuführen.

Massenfestnahme von Nationalsozialisten

Gegen das Verbot des preussischen Innenministers veranstalteten die Berliner Nationalsozialisten Marsche durch die Vororte Berlins und die Innenstadt. Ein Zug, der die Innenstadt durchziehen wollte und 120 Mann stark war, wurde von der Polizei umringt und nach dem Polizeipräsidium weitergeleitet. Bis auf 18 Nationalsozialisten, die Uniform trugen, wurden alle anderen freigelassen.

Larifischerhöhung bei der Reichsbahn ab 1. September.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, vom 1. September 1930 die Personentariife zu erhöhen. Gleichzeitig ist eine Lohnsenkung beabsichtigt, um das Defizit von 200 Millionen Mark zu decken. Ferner will man durch die Maßnahme Entlassungen vermeiden.

Das Ende des Dawes-Planes

Ueber die Reparationszahlungen erfolgte ein Schlußbericht Parker Gilberts. Der Reparationsagent stellt fest, daß während der ganzen Zeit des Dawes-Planes die Reparationen nach den Bestimmungen des Planes vollständig bezahlt und transferiert worden sind, und die Erwartungen der Sachverständigen erfüllt, wenn nicht übertroffen worden seien.

Parker Gilbert schließt seinen Bericht nach einer scharfen Kritik der deutschen Finanzpolitik mit dem Hinweis, der neue Plan sei ein Akt des Vertrauens auf den Willen Deutschlands, eine klare Aufgabe ohne fremde Aufsicht und ohne den Transferschuß des Dawes-Planes zu erfüllen.

„Graf Zeppelin“ auf der Münsterlandfahrt.

Friedrichshafen. Nach achtägiger Ruhepause ist „Graf Zeppelin“ Sonntag früh unter Führung von Kapitän Lehmann bei herrlichem Sonnenschein zu der Fahrt nach Münster i. W. glatt gestartet. An Bord befanden sich außer der Besatzung sieben Passagiere. Um 17.15 Uhr erfolgte nach einer einstündigen Kreuzfahrt über dem Münsterland die Landung in Münster.

„Graf Zeppelin“ fährt im September nach Moskau

Friedrichshafen. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird außer den bereits gemeldeten Fahrten in der Zeit vom August bis Oktober noch folgende Flüge unternehmen: 10. 8. Landungsfahrt nach Dortmund, 17. 8. Landungsfahrt nach Kassel, 7. 9. Landungsfahrt nach Bielefeld, 9. bis 11. 9. Landungsfahrt nach Moskau, 14. 9. Landungsfahrt nach Breslau, 7. 10. Fahrt über den Baltan ohne Landung.

Kampf um den Achtfundentag im Internationalen Arbeitsamt.

Genf. Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts hat einen Antrag der schwedischen Regierung, eine grundsätzliche allgemeine Revision des Washingtoner Achtfundentag-Abkommens vorzunehmen, mit 14 zu zwei Stimmen bei zwei Stimmenthaltungen abgelehnt.

Ein Mitverfasser des Versailler Diktates gestorben.

Der französische Senator Klotz ist plötzlich gestorben. Er stand im Alter von 62 Jahren. Klotz war zuletzt Finanzminister im Cabinet Clemenceau. Ende 1928 verurteilte ihn das Gericht wegen Betrugsereien im Zusammenhang mit der Danau-Affäre zu 2 Jahren Gefängnis. Nach Verbüßung eines Jahres wurde er auf freien Fuß gesetzt.

Major Pabst in Wien verhaftet.

Wien. In Wien wurde der Bundesstabschef der Heimwehren, Major Waldemar Pabst, in dem Augenblick, als er das Büro der Heimwehr betreten wollte, von zwei Kriminalbeamten verhaftet. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er wegen seiner politischen Betätigung ausgewiesen werden soll, und zwar auf Grund der Tatsache, daß er nach wie vor als reichsdeutscher Staatsangehöriger gelte.

Die zuständigen Behörden haben beschlossen, den Major Pabst außer Landes zu weisen, da er sich in einem der Regierung nicht genehmen Sinn politisch betätige.

Major Pabst hat sich nach Italien begeben.

Wien. Sonntag nachmittag hat der Heimwehrführer Pabst, nachdem er auf seinen Protest gegen seine am Sonnabend erfolgte Festnahme hin freigelassen worden war, im Flugzeug Wien verlassen und hat sich nach Italien begeben. In verschiedenen Teilen Oesterreichs fanden Heimwehrdemonstrationen wegen der Festnahme Major Pabsts statt.

Maniu gegen jede Revision der Friedensverträge

Bukarest, 16. Juni. Ministerpräsident Maniu empfing am Sonntag die Vertreter der ausländischen Presse, denen er Aufklärungen über die Politik Rumäniens gab. Er wies u. a. auf das Schreiben Lord Rothermeres an König Carol hin und betonte, daß der König den Eid geleistet habe, die jetzigen Grenzen des Landes zu schützen. Von einer Grenzrevision könne keine Rede sein. An den Friedensverträgen dürfe nicht gerüttelt werden. Die Regierung wünsche freundschaftliche Beziehungen zu Ungarn und auch zu allen anderen Ländern. Sie werde sich aber gegen eine Rückkehr der Habsburger wenden, da die Thronbesteigung eines Habsburgers eine Gefahr für den Frieden Ungarns und Europas bedeute. Den Widerheiten gegenüber werde die Regierung eine wohlwollende Politik betreiben. Die rumänische Regierung billige Briand's Paneuropavorschläge, sie müsse aber gewisse Auslegungen, die den ehemals feindlichen Ländern die Möglichkeit einer friedlichen Revision der Friedensverträge geben könnte, ablehnen. Eine solche werde Rumänie niemals zulassen.

Aus dem Gerichtssaale

Das Urteil im Weinböhlauer Sittenprozeß

Im Weinböhlauer Sittenprozeß wurde folgendes Urteil gefällt:

Fabrikarbeiter Bernhard Schneider 10 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust; Malermeister Otto Schulze 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust; Sattleregeschäftsinhaber Josef Grünler 6 Monate Gefängnis mit Strafausschub gegen Zahlung von 100 Mark; Handarbeiter Ernst Benal freigesprochen; ehemaliger Malermeister Bernhard Bieche 6 Monate Gefängnis, Strafausschub gegen Zahlung von 200 Mark; Tischler Kurt Rohnast 10 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust; Preser Reinhold Mölle 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust; Reichsbahnbetriebsassistent Heinrich Adler freigesprochen; Grünwarenhändler Hermann Klossche 8 Monate Gefängnis, 2 Jahre Ehrverlust; Reichsbahnhelfer Peter Golnic 8 Monate Gefängnis; Fabrikarbeiter Hermann Müller 7 Monate Gefängnis; Fabrikarbeiter Georg Anzof 9 Monate Gefängnis; Fabrikarbeiter Franz Dietrich 8 Monate Gefängnis; Kranführer Viktor Ronciella 6 Monate Gefängnis mit Strafausschub; Maurer Adolf Richter 1 Jahr Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust; Arbeiter Georg Freude 6 Monate Gefängnis mit Strafausschub; Fabrikarbeiter Helmut Richter 6 Monate Gefängnis mit Strafausschub; Fabrikarbeiter Helmut Richter 6 Wochen Gefängnis, unter Berücksichtigung seiner Jugend, und Strafausschub gegen Zahlung von 100 Mark; Fabrikarbeiter Erich Rohn 10 Monate Gefängnis; Geschäftsführer Erich Bschode freigesprochen; Arbeiter Willi Zimmermann 7 Monate Gefängnis; Arbeiter Kurt Richter 7 Monate Gefängnis. — Das Verfahren gegen den ebenfalls angeklagten Monieur Häußler wurde wegen Erkrankung von dem gegenwärtigen Verfahren abgetrennt.

Schwere Unwetter in aller Welt.

In Griechenland 22 Personen durch Hagelschlag getötet.

Schwerin. Am Wochenende zogen schwere Gewitter über Mecklenburg hinweg, die an verschiedenen Stellen Brandanschäden verursachten. Im Dorfe Lüdersdorf wurde ein Wohnhaus mit den dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden durch Blitzschlag eingestürzt. In Parkow wurden zwei Wirtschaftsgebäude eines Bauernhofes gleichfalls vom Blitzschlag vernichtet. Weiter schlug der Blitz in eine Scheune in Blüssen. Auf der Feldmark der Ortschaft Neu-Göllin wurde eine Hofbesitzerstochter auf dem Felde durch Blitzschlag getötet. Die Gewitter waren von schweren wolkenbruchartigen Regenfällen und Hagelschauern begleitet.

St. Gaarshausen. Ein furchtbares Unwetter ging am Freitag über dem Saunus nieder. Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigen Regenfällen und Hagelschlag vernichteten in kurzer Zeit die Erntehoffnungen der Landwirte.

Kopenhagen. Ein Gewitter, das über Jütland tobte, hat in mehr als 50 Fällen Feuersbrünste verursacht. In

vielen Fällen wurde das Vieh auf der Weide getötet. Das Elektrizitätswert von Alestrup wurde teilweise zerstört. In vielen anderen Gegenden sind zahlreiche Bauerngehöfte niedergebrannt, wobei große Werte zugrunde gegangen sind. In vielen Fällen konnte nicht einmal das Vieh gerettet werden.

Athen. Durch Hagelschlag, der in nahezu tennisballgroßen Stücken niederging, wurde im Siakista-Distrikt Griechisch-Mazedoniens 22 Personen getötet und 29 verletzt. Hagelschlag von derartiger Stärke ist niemals zuvor in Griechenland erlebt worden.

Caenclaire (U.S.A.). Der Westen und Süden des Staates Wisconsin wurden von einem heftigen Tornado heimgesucht, durch den großer Sachschaden angerichtet wurde. Fünf Personen wurden getötet und eine ganze Reihe von Personen verletzt.

400 Jahre Confessio Augustana.

Beginn der Festlichkeiten in Augsburg.

Augsburg. In Augsburg begannen mit der Eröffnung der Großen Reformations-Ausstellung in den Fürstenzimmern des Rathauses die Festlichkeiten der 400-Jahrfeier der Confessio Augustana. Mit großer Liebe und Sorgfalt ist in der Reformationsausstellung eine fast unübersehbare Zahl von Schätzen und Kostbarkeiten aus der größten deutschen Geistesgeschichte der Neuzeit zusammengetragen. Wundervolle Handschriften und Zeichnungen, Bücher und Psalter geben ein Bild von der hohen Kulturstufe des 16. Jahrhunderts. In der Ausstellung sind sämtliche achtzehn vollständigen deutschen Bibelübersetzungen vor Luther in prachtvollen Folioebänden auswahlweise ausgelegt, umrahmt von kulturhistorischem Hausrat und Briefschaften des Fuggerschen Handelshauses. Der Saal enthält dann Pergamente und Bilderbibeln der Reformationszeit in reicher Fülle sowie das gesamte Propaganda- und Schriftmaterial aus Reformations- und Gegenreformationszeit

in einer übersichtlichen und reichhaltigen Zusammenstellung, wie es bisher in Deutschland noch niemals gezeigt worden ist.

Den Hauptziehungspunkt bildet natürlich der Erste Druck der Confessio Augustana, von der besonders ein Exemplar mit einem eigenhändig geschriebenen Loblied des 78-jährigen Hans Sachs bemerkenswert ist. Ferner ist es gelungen, eins der beiden heute nur noch bestehenden Exemplare der Lutherschen Ablasbriefe der Sammlung einzugliedern. Ein weiterer Saal zeigt dann das Schrifttum des Dreißigjährigen Krieges, u. a. auch das aus Schillers Wallenstein bekannte Dokument des Briefes der 49 Offiziere Wallensteins beim Festmahl in Pilsen.

Aus aller Welt

39 Todesopfer in Lübeck

Lübeck. Nach dem am Sonnabend vormittag vom Lübecker Gesundheitsamt herausgegebenen Bericht hat sich die Zahl der gestorbenen Säuglinge auf 39 erhöht.

Der Mechaniker Segraves tot aufgefunden

Die Leiche des nach der Katastrophe der „Miß England II“ vermissten Mechanikers Halliwell ist geborgen worden. Der Tote hielt in der rechten Hand noch ein Papierstück und in der anderen einen Bleistift und war offensichtlich im Augenblick der Ueberschlagung des Bootes damit beschäftigt, die Geschwindigkeit zu notieren.

Die Millionäre der harten Faust.

Schmelzing erzielt 1/2 Millionen für den Weltmeisterschaftskampf. — Canera „erbozte“ sich in einigen Monaten 600 000 Mark. — Wie gewonnen, so zerronnen. — Glück und Ende großer Bogler. — Sterne, die ihren Glanz bewahrten.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist der geldliche Gewinn, den die beiden Bogler Schmelzing und Hartley aus ihrem großen Kampf um die Weltmeisterschaft erzielt haben, recht stattlich. Jeder erhielt 25 Prozent der Kasseneinnahme nach Abzug der Unkosten. Das waren nicht weniger als 747 000 Mark für jeden Bogler, eine Summe, die für wahr recht stattlich ist. Was Schmelzing mit diesem Gelde machen wird? Wer weiß es? Jedenfalls ist es in diesem Zusammenhang von Interesse, einmal zu sehen, was die Bogchampions mit ihren märchenhaften Reichtümern anfangen.

Der italienische Niese Canera war vor anderthalb Jahren noch ein armer Zimmermann, der seine Fähigkeiten und Kräfte einem Wanderzirkus zur Verfügung stellte. Heute ist er ein wohlhabender, vielleicht sogar ein reicher Mann, der sich sein Vermögen „zusammenborgt“. Für zwei Kämpfe, die er in den Vereinigten Staaten mit Stribling austrug, bekam er ungefähr 52 000 Mark, für zwei andere Bogmattes nahezu 120 000 Mark. Canera, der Anfang dieses Jahres im Durchschnitt einmal wöchentlich gegen einen Gegner austrat, hatte im Verlauf der paar Monate, in denen er als Faustkämpfer von sich reden machte, annähernd 600 000 Mark aus dem Ring herausgeholt.

Das Bogen bringt, wie man sieht, heutzutage reichen Gewinn. Unwillkürlich drängt sich da die Frage auf: Was machen die Ritter von der harten Faust mit ihrem Reichtum? Ein amerikanisches Blatt hat sich der Mühe unterzogen, hierüber Nachforschungen anzustellen, und ist zu dem Ergebnis gelangt, daß die meisten Bogchampions das Geld eben so rasch los werden, als sie es erworben haben. Das Blatt zählt eine stattliche Reihe einjürrühmter und siegesgewohnter Faustkämpfer auf, die fabelhafte Summen verdienten und heute wieder ein bescheidenes Dasein führen. Man erinnert sich zum Beispiel noch sehr gut der Glanzzeit George Carpentiers, dieses französischen Meisters, der, nachdem ihn sein Manager durch Zufall entdeckt hatte, schnell zu einer Größe von Welttruf emporstieg. Überall, wohin er kam, gab es einen Carpentier-Kummel. Carpentier verdiente eine Zeitlang einen Hausen Geld, aber er verstand es nicht, das Vermögen beisammenzuhalten. Jetzt ist er froh, wenn er für Gagen, die lange nicht an seine Einnahmen im Ring heranreichen, im Film oder im Varieté auftreten darf.

Noch berühmter als der Franzose war seinerzeit Jack Johnson, der sich mit dem Bogen ein schönes Kapital

Schauerliche Bluttat eines Familienvaters

Drei Personen ermordet; Selbstmord des Täters.

Brenzlau. In Brenzlau hat der 48 Jahre alte beschäftigungslose Arbeiter Otto Schmidt in einem Anfall von Eifersucht seiner Frau mit einem scharf geschliffenen Messer den Hals durchgeschnitten, so daß sie auf der Stelle tot war. Dann hat der Unhold auf die gleiche Art seine beiden Töchter im Alter von 9 und 4 Jahren und seinen zweijährigen Sohn ermordet, indem er ihnen mit einem Taschmesser die Kehle bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Nur seinem 13jährigen Sohn, der durch das Schreien seiner Mutter und seiner Geschwister erwachte, gelang es,

im Nachthemd auf die Straße zu entfliehen,

wo er gellend um Hilfe schrie. Der unmenschliche Vater lief dem Knaben im Hemde auf die Straße nach, wobei er das blutige Messer in der Hand hatte. Als er sah, daß er seinen Sohn nicht einholen konnte, rannte er wieder in seine Wohnung zurück und schnitt sich selbst die Kehle durch.

29 Kinder bei einem Brand umgekommen

Chartow. Während einer Filmvorführung brach in einer Schule in Chartow plötzlich Feuer aus. Unter den anwesenden 400 Kindern und 100 Erwachsenen entstand eine furchtbare Panik. Sie stürmten zu den Fenstern, um sich durch ausgebreitete Sprungtücher retten zu lassen. Leider hatte die Feuerwehr nicht genügend Sprungtücher zur Verfügung, so daß 29 Kinder ums Leben kamen. Verletzt wurden 89 Kinder.

Walter von Molo Ehrenbürger der Technischen Hochschule Danzig. Rektor und Senat der Technischen Hochschule in Danzig haben beschlossen, den Präsidenten der Preussischen Dichtervereinigung, Walter von Molo, in dankbarer Anerkennung seiner großen Verdienste um den deutschen Osten zum Ehrenbürger zu ernennen.

Mord auf einem Kaliberbergwerk. Auf dem Kaliberbergwerk Kaisersroda bei Salzungen wurde am 6. Juni aus dem Geldschrank des Lohnbüros ein größerer Geldbetrag gestohlen. Die Werkleitung stellte sogleich Ermittlungen über die Täter an. Jetzt wurden mehrere Personen über ihre Beobachtungen vernommen. Plötzlich griff der Werkpolizist Nachs zur Schutzwaffe und feuerte mehrere Schüsse auf die Vertreter der Werkleitung ab, die zunächst den kaufmännischen Direktor Zentgraf schwer, den Bürovorsteher Engert leicht verletzten, während der an der Vernehmung der Verdächtigen beteiligte Landjäger erschossen worden ist. Der Täter wurde festgenommen und dem zuständigen Gericht zugeführt.

Großfeuer an der Unterelbe. In einer großen Scheune des Landwirts und Gemeindevorstehers Tiedemann in Rindorf kam ein Feuer zum Ausbruch, das einen katastrophalen Umfang annahm. Bei der herrschenden Dürre breitete sich das Feuer außerordentlich rasch aus, und innerhalb weniger Minuten stand das große Gebäude in hellen Flammen und brannte völlig nieder. Zeitweilig war der größte Teil des Dorfes in großer Gefahr.

Sonne und Mond.

16. Juni: S.-U. 3.39, S.-U. 20.22; M.-U. —, M.-U. 8.15
17. Juni: S.-U. 3.39, S.-U. 20.23; M.-U. 0.00, M.-U. 9.20

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten)

Anfangs noch zeitweise aufsteigende Winde aus östlicher Richtung, Bewölkungsrückgang. Nach etwas kühler Nacht am Tage stärkere Erwärmung, anfangs Bewitterneigung.

verwagte. Voch das Wohlleben machte ihn übermütig, er warf das Geld mit beiden Händen hinaus, und heute muß er mit dem Kleinen Einkommen eines Jazzorchestrichtigen zufrieden sein. Der bekannte Faustkämpfer Ted Lewis, der in siebzehn Matches gewaltige Summen erwarb, verließ vor sieben Jahren New York mit einem Vermögen von mehr als 1 200 000 Mark. Es dauerte jedoch nicht lange, so befand er sich in einer so prekären Lage, daß seine Freunde ihm beibringen mußten; er stand ohne alle Existenzmittel da. Jim Driscoll, ebenfalls ein Bogchampion, starb in Armut, nachdem er vergeblich versucht hatte, neuerlich als Faustkämpfer seinen Unterhalt zu verdienen. Denselben Weg, allerdings mit etwas mehr Erfolg, gingen Jack Britton und Jim Jeffries. Britton galt als einer der reichsten Bogler der Welt. Er verlor aber sein ganzes erspartes Geld durch unglückliche Wodenspekulationen in Florida und kehrte mit einundvierzig Jahren zu seinem früheren Beruf zurück, den er jetzt als Dreiundvierzigjähriger noch immer ausübt, freilich in kleinen Matches mit mageren Börsen. Ein ähnliches Schicksal hatte Jeffries, der bald sein Vermögen eingebüßt hatte und schon nach wenigen Jahren wieder zwischen den Seilen zu sehen war.

Es gibt aber auch Boggrößen, die ihr Vermögen zu bewahren und sogar zu vermehren verstehen. In allererster Linie ist Jack Dempsey zu nennen. Dieser Mann, der in seiner Jugend ein Vagabund und Gelegenheitsarbeiter war, erbozte sich ein Riesenvermögen. Es heißt, daß er sich mit 27 Millionen Mark aus dem Ring zurückzog. Er legte sein Geld hauptsächlich in Hotels und Grundbesitz an und verfuhr auch mit aller Vorsicht als Bogkampfpromotor à la Tex Rickard aufzutreten. Gene Tunney gehört auch zu den rechnenden Bogmeistern. Er erschien kometenartig am Boghimmel und war klug genug, nicht zu warten, bis ihn jemand knockout schlug. Zufrieden mit den etwa 11 Millionen Mark, die ihm seine Vogertätigkeit eintrug, verschwand er ins Privatleben, in dem er sich mit den Zinsen seines Kapitals Luxus leisten kann. Er hat übrigens sein Vermögen vergrößert, indem er eine sehr reiche Frau heiratete. Auch einige Vorgänger dieser beiden Champions sicherten sich mit ihren Fäusten ein sorgenloses Alter. Jimmy Wilde, der unter anderem für eine einzige Begegnung in New York etwa 240 000 Mark eintastierte, kaufte sich für sein Geld Häuser und Theater, die eine hohe Rente abwarfen. Joe Beckett, der sich mit ungefähr 600 000 Mark begnügte, tat daselbe, und der berühmte Bombardier Wells, der ein Vermögen von 600 000 Mark als hinreichend erachtete, erstand ein großes Hotel. Aber das sind nur vereinzelte Fälle gegenüber der großen Schar von Bogern, die nach kurzer Zeit wieder so arm sind wie zu jener Zeit, da sie sich der Faustkämpferlaufbahn zuwandten.



Absage an die Nationalsozialisten!

In der Landestagung der Deutschen Volkspartei am 1. Juni übte Reichstagsabgeordneter Dr. Rudolph Schneider schärfste Kritik an der Hetze, welche die Nationalsozialisten im sächsischen Landtagswahlkampf ausüben. Als fürchterlichstes Beispiel bezeichnete er die **nationalsozialistische Wahl-Versammlung**, welche Dienstag, den 27. Mai, in Dresden im „Gewerbehause“ stattgefunden hat. Dort sprach als erster Redner der „Nationalsozialistischen Arbeiterpartei“ General **Litzmann**, welcher gegen den verstorbenen Dr. Stresemann, aber vor allem auch

gegen den Reichspräsidenten Hindenburg eine ganz ungläubliche Hetzrede

hielt, weil diese zum Schaden des Vaterlandes alles „unterschrieben“, was die Feinde verlangten. Dann aber verstieg sich der nationalsozialistische Hetzredner zu dem Ausrufe:

„Leider fehlen uns die Feme-Richter, um diese Unterschreiber unschädlich zu machen!“

Da die Nationalsozialisten immer geflissentlich bemüht sind, die sogenannten

„Fememörder“

als „Femerichter“ zu bezeichnen, ist diese Drohung gar nicht mißzuverstehen. Sie wurde auch von der Versammlung verstanden und mit stürmischem Beifall aufgenommen, für den der nationalsozialistische Redner mit dem Faschistengruße, mit ausgestrecktem Arme, dankte. Diese Aeußerung des nationalsozialistischen Redners und Führers wurde auch in keiner Weise von der Versammlungsleitung oder von den nachfolgenden Rednern abgeschwächt. Reichstagsabgeordneter Dr. Schneider stellte ausdrücklich fest, daß

für jene nationalsozialistische Morddrohung die volle Verantwortung auf die nationalsozialistische Partei falle

daß an ihr nichts zu deuteln oder wohlwollend auszulegen sei, daß diese Aeußerung sowie der ganze Hergang nötigenfalls vor Gericht durch Zeugen, welche auch diese Aeußerung nachgeschrieben haben, beweisbar sei — eine solche Kampfesweise müsse vor dem ganzen Lande gebrandmarkt werden, sie müsse landauf, landab jedem einzelnen Landtagswähler vorgehalten werden, damit er sich entscheide,

ob mit solchen gewissenlosen Hetzern noch irgendeine politische Gemeinschaft oder gar politische Zusammenarbeit bestehen könne.

Hier sei nicht mehr von politischem Kampfe die Rede, solchen Demagogen gegenüber gelte nur rücksichtslose

Ablehnung, Verachtung und Abscheu!

Diese Absage des volksparteilichen Reichstagsabgeordneten an die Nationalsozialisten wurde von dem Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei mit stärkstem Beifall und **uneingeschränkter Zustimmung** entgegengenommen.

Für die zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit unsern **herzlichsten Dank**
Hans Schöne und Frau Rosa geb. Herzog
Bretnig-Pulsnitz
Pfungsten 1930

Frisch gepflückte Erdbeeren
empfiehlt
Schloßgärtnerei Oberlichtenau. Ruf 107

Volksnationale Reichsvereinigung

Niedersteina: Dienstag, den 17. Juni, im Gasthof »Vergißmeinnicht«
Staatsbürger-Abend
Es spricht Herr C. Funke, Großröhrsdorf, über das Thema »Volksstaat oder Klassenstaat«

Ohorn: Donnerstag, den 19. Juni, im Saale des »Ratskellers«
Massen - Versammlung
Es spricht Schriftleiter Eggeling, Berlin, über »Die Macht der Volksgemeinschaft«

Pulsnitz: Freitag, den 20. Juni, im Saale des »Schützenhauses«
Massen - Versammlung
Es sprechen Herr Lehrer Schmolke, Stolpen: »Nicht Diktatur — sondern Volksgemeinschaft« und Frau Lore Simon, Dresden, Kandid. V. R. bei der Landtagswahl, über »Die Frau im Volksstaat«

Oberlichtenau: Sonnabend, den 21. Juni, in Schreiers Gasthaus
Staatsbürger-Abend
Es spricht Herr Lehrer Schönfelder, Bretnig, über »Parteiwille gegen Volkswille«

Alle Veranstaltungen beginnen abends 1/9 Uhr. Eintritt frei. Der Sturm bricht los, das Volk verlangt sein Recht. Wählt Liste **11**

Volksnationale Reichsvereinigung

Eine gute Erfrischung bei der Hitze:



Konsum Verein Pulsnitz

Reichs-Waisenhaus-Lose
Ziehung: Dienstag und Mittwoch empfiehlt **Max Greubig**
Dienstag früh empfehle: **Frischen Schellfisch und Fisch-Filet**
Täglich eintreffend: **frisches Gemüse usw.**
Frisch eingetroffen: **Neue Matjesheringe**
Fernruf 213. **Körner**

Spielplan Dresdner Theater

Opernhaus
Montag, 16. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Die Entführung aus dem Serail. WB.: 4258—4365.
Dienstag, 17. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Mignon. WB.: 101—200.
Mittwoch, 18. Juni: Außer Anrecht. 1/2 8 Die Nacht des Schicksals. WB.: 1—100.
Donnerstag, 19. Juni: Anrechtsreihe B. 1/2 8 Hoffmanns Erzählungen. WB. Gr. 1 4101—4300 und 9501—9600, Gr. 2: 51—100.
Freitag, 20. Juni: Außer Anrecht. 8 Orpheus in der Unterwelt. WB.: 301—450.
Sonnabend, 21. Juni: Außer Anrecht. 1/2 8 Das Rheingold.
Sonntag, 22. Juni: Außer Anrecht. 1/2 7 Die Walküre.
Montag, 23. Juni: Anrechtsreihe A. 1/2 8 Cosi fan tutte. WB. Gr. 1: 3601—4000.

Die Komödie
Montag, 16. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 2101—2190. WB. Gr. 1: 1001—1100 und 10151 bis 10200.
Dienstag, 17. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 2191—2280. WB. Gr. 1: 1101—1200, Gr. 3: 401 bis 450.
Mittwoch, 18. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 2281—2370. WB. Gr. 1: 1201—1300, Gr. 3: 451 bis 500.
Donnerstag, 19. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 2371—2410 und 4366—4415. WB. Gr. 1: 2201—2350.
Freitag, 20. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 4416—4495. WB. 2351—2500, Gr. 2: 251—275.
Sonnabend 21. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 4496—4575. WB. Gr. 1: 101—200 und 5001 bis 5100, Gr. 2: 276—300.
Sonntag, 22. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 4576—4655. WB. Gr. 1: 1—100, Gr. 2: 101 bis 125, Gr. 3: 151—200.
Montag, 23. Juni: 1/2 9 Hulla di Bulla. WB.: 4656—4745. WB. Gr. 1: 10501—10550, Gr. 2: 126—150, Gr. 3: 101—150.

Schauspielhaus
Montag, 16. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Ein Sommernachtsstraum. WB. Gr. 1: 5101—5300, Gr. 2: 401—450.
Dienstag, 17. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Volpone. WB. Gr. 1 2501—2600 und 7101—7300.
Mittwoch, 18. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Hidalla. WB.: 1062—1177.
Donnerstag, 19. Juni: Außer Anrecht. 8 Intermezzo. WB.: 201—300.
Freitag, 20. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Der Kaufmann von Venedig. WB.: 1178—1257.
Sonnabend, 21. Juni: Anrechtsreihe B. 8 Volpone. WB.: 1258—1357.
Sonntag, 22. Juni: Außer Anrecht. 8 Katharina Knie. WB. Gr. 1: 5301—5400 und 8401 bis 8700.
Montag, 23. Juni: Anrechtsreihe A. 8 Ein Sommernachtsstraum. WB.: 1358—1415.

Residenz-Theater
Gastspiel Ilse Ruth, André Pilot, Carl Fischer.
Montag, 16. Juni: 8 Adieu Mimi. WB. Gr. 1: 4701—4750 und 8301—8400. WB.: 4981 bis 5030.
Dienstag, 17. Juni: 8 Adieu Mimi. WB. Gr. 1: 4751—4800 und 4301—4500. WB.: 5031 bis 5080.
Mittwoch, 18. Juni: 8 Adieu Mimi. WB. Gr. 1: 7301—7500. WB.: 5081—5130.
Donnerstag, 19. Juni: 8 Adieu Mimi. WB. Gr. 1: 3001—3200. WB.: 5131—5180.
Freitag, 20. Juni: 8 Adieu Mimi. WB. Gr. 1: 701—900. WB.: 5181—5230.
Sonnabend, 21. Juni: 8 Adieu Mimi. WB. Gr. 1: 1401—1500. WB.: 5231—5240.
Sonntag, 22. Juni: 8 Adieu Mimi. WB.: 5241—5270.
Montag, 23. Juni: Gastspiel Ilse Ruth Premiere. 8 Die geschiedene Frau. WB. Gr. 1: 4801—5000. WB.: 5271—5320.

Albert-Theater
Montag, 16. Juni: 1/2 9 Die selige Erzellenz. WB. Gr. 1: 1501—1700 und 1801—2000, Gr. 2: 501—550.
Dienstag, 17. Juni: 1/2 9 Im Hafen von Marseille. WB. Gr. 1: 6501—6700, 6901—7000, 8701 bis 8800.
Mittwoch, 18. Juni: Gastspiel des Theatre National de l'Odéon Paris. 4 Des Precieuses Ridicules. 4 Le Malade Imaginaire. 1/2 9 L'Noire.
Donnerstag, 19. Juni: Gastspiel des Theatre National de l'Odéon Paris. 4 Le Misanthrope. 1/2 9 La Petite Chocolatiere.
Freitag, 20. Juni: 1/2 9 Die selige Erzellenz. WB. Gr. 1: 5401—5800, Gr. 2: 651—700.
Sonnabend, 21. Juni: 1/2 9 Doris löst die Ehefrage. WB. Gr. 1: 1701—1800, 2801—2900 und 5801—6000.
Sonntag, 22. Juni: 1/2 9 Die selige Erzellenz. WB. Gr. 1: 501—700 und 3201—3400, Gr. 2: 351—400.
Montag, 23. Juni: 1/2 9 Doris löst die Ehefrage. WB. Gr. 1: 3401—3600 und 4501—4600, Gr. 2: 151—200.

Central-Theater
Gastspiel Johanna Schubert und Kammerfänger Max Reichart.
Montag, 16. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 1: 8801—9000. Gr. 2: 601—625. WB.: 2505—2544.
Dienstag, 17. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 1: 9301—9400 und 10551—10600. WB.: 2545—2584.
Mittwoch, 18. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 1: 9401—9500. WB.: 2585—2624.
Donnerstag, 19. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 1: 9801—9900. WB.: 2625—2664.
Freitag, 20. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 1: 10201—10300. WB.: 2665—2704.
Sonnabend, 21. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB.: 2705—2744.
Sonntag, 22. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 2: 781—800. WB.: 2745—2784.
Montag, 23. Juni: 8 Das Land des Lächelns. WB. Gr. 1: 10001—10100, Gr. 3: 201—300. WB.: 2785—2824.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 15. Juni
24 — 26 — 27 Grad Celsius

Beilage

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Wahlprospekt der Deutschen Volkspartei bei.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 16. Juni

Kauf- und Schlachtvieh	Schlachtvieh-Gattung	Verklassen	Preis für 50 kg in 1000 Leben- und Schlachtgewicht	Be- schäfts- gang	
140	I. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes 1. junge	58—61	108	langsam
		2. ältere	49—54	99	
	A. Ochsen	b) sonstige vollfleischige 1. junge	39—44	83	
		2. ältere	—	—	
364	B. Bullen	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	57—59	100	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	50—55	95	
	C. Kühe	a) fleischige	45—48	89	
		b) gering gemästete	—	—	
293	D. Ferkel (Kalb.)	a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	49—53	93	langsam
		b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	43—48	88	
	E. Ferkel (Kalb.)	a) fleischige	35—40	80	
		b) gering gemästete	28—32	80	
61	II. Rinder	a) vollfleischige ausgem. höchsten Schlachtwertes	56—59	105	langsam
		b) sonstige vollfleischige	48—54	102	
	III. Schafe	a) Doppelländer, beste Maß	—	—	
		b) beste Maß- und Gangschäfer	78—84	131	
941	IV. Schweine	a) mittlere Maß- und Gangschäfer	68—76	120	langsam
		b) geringe Rinder	57—65	111	
	V. Schafe	a) beste Maßschäfer und jüngere Maßschäfer 1. Welbekmaß	—	—	
		2. Stallmaß	62—66	128	
689	VI. Schafe	b) mittl. Maßschäfer, alt. Maßschäfer und gutgemästete Schafe	50—58	115	schlecht
		c) fleischige Schafvieh	44—48	109	
	VII. Schafe	a) fleischige	—	—	
		b) gering gemästete Schafe und Schämmer	—	—	
2671	VIII. Schweine	a) Fleischschweine über 300 Pfund	57—59	73	schlecht
		b) vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfund	61—63	80	
	IX. Schweine	a) vollfleischige von 200—240 Pfund	62—63	83	
		b) vollfleischige von 160—200 Pfund	60—62	84	
X. Schweine	a) fleischige von 120—160 Pfund	—	—		
	b) fleischige unter 120 Pfund	49—51	68		

Hierzu 1 Beilage



Bulsnitzer Tageblatt

Beilage zu Nr. 137

Montag, 16. Juni 1930

82. Jahrgang

TURNEN * SPORT * SPIEL

Oberlausitzer Sechsstädte-Fahrt. Wie aus Vorkundigungen bereits bekannt ist, veranstaltete der Motorsportklub Zittau, Ortsgruppe des D.M.C., am Sonntag, 15. Juni, eine Orientierungs- und Gesellschaftsfahrt für Motorräder mit und ohne Beiwagen und für Wagen unter der Devise: Oberlausitzer Sechsstädte-Fahrt. Neben der Bewirtlichung des idealen Zwecks, die Kraftfahrer, die sonst gern berühmte Ausflugsziele wie die Sächsische Schweiz, das böhmische Elbtal, das Riesengebirge usw., aufsuchen, mit den Schönheiten unserer Oberlausitzer Heimat vertraut zu machen, galt die Fahrt insbesondere der Erprobung fahrtechnischer Zuverlässigkeit. Man hatte sie deshalb bewußt nicht als Straßenrennen aufgezogen, sondern den Fahrern für die 288 Kilometer lange Strecke von Zittau über Lauban, Görlitz, Böbau, Bautzen, die Wendel, Kamenz, Pulsnitz, Großdörsdorf, Stolpen, Neustadt über den Soywald nach Böbau und wieder zurück nach Zittau eine ausreichende Fahrzeit gegeben. Nach der Ausdehnung mußten die Solommaschinen bis 250 ccm, Seitenwagen nicht über 500 ccm und Wagen bis 1100 ccm die Fahrt in 9 Stunden erledigen, während die stärkeren Maschinen, also Solommaschinen über 250 ccm, Seitenwagenmaschinen über 500 ccm und Wagen über 1100 ccm nur 7,12 Stunden dafür übrig hatten. Das ergab für die schwächere Gruppe einen Durchschnitt von reichlich 30 Kilometer Stundenleistung, für die stärkere Gruppe B einen Stundenleistungsdurchschnitt von 40 Kilometer. An sich klingt das nicht viel. Aber es ist trotzdem nicht ganz so leicht, diesen Stundenleistungsdurchschnitt einzuhalten, und war es diesmal insbesondere nicht, weil der Tag sehr heiß war und die Straßen durch die Wendel in teilweise sehr schlechter Beschaffenheit sind. Wie das Resultat zeigt, haben sich die Fahrer aber bis auf geringe Ausnahmen überraschend gut bewährt, was selbstverständlich nicht nur für ihre fahrtechnische Erfahrung spricht, sondern auch für die Qualität der verwendeten Maschinen. Von Zittau bis Lauban ging alles in der ersten Frische völlig g. a. t., ja die meisten Fahrer mühten sich ihre Zeit sehr gut einteilen, um nicht zu früh an die erste Einkehrsstelle in Lauban zu kommen, von Lauban bis Görlitz waren die Verhältnisse nicht ungünstiger, und als in Görlitz die 1. Görlitzer Motorradfahrer-Vereinigung von 1921, Ortsgruppe des D.M.C., den Sechsstädte-Fahrern eine duftige Blumenpräsentation überreichte, ging es auf den wundervollen Straßen von Görlitz über Böbau bis Bautzen noch einmal so gut. Aber dann kamen hinter Bautzen an der Abzweigung bei Neu-Särchen die ersten „Knochen“. Die sandigen, kurvenreichen, unübersichtlichen und an vielen Stellen mit gefährlichen Schlaglöchern übersäten Straßen durch die Wendel bis Kamenz erforderten allerlei Anstrengung, um in der gewünschten Zeit darüber hinweg zu kommen. Wenn etwas allerdings für die Fahrer entscheidend war, so war es die wundervolle Landschaft der oberlausitzer Landschaft mit ihren grünen Reisenerwäldern und den darin verstreuten stillen Betrieben. Auf diese Art wurden alle Beschwerden der Fahrt leicht vergessen, denn an jeder Ruhestätte empfanden sich neue bezaubernde Ausblicke. In Kamenz endeten die schludrigen Sandwege, und bis in die idyllische Pfaffenstättchenstadt Pulsnitz und die angrenzenden Bänder webernte zogen sich wieder erstklassig gepflegte Asphaltstraßen unter die Ääder, die dafür umso empfindlicher rollten. Auch das gewerblustige Großdörsdorf, das malerische Stolpen, das freundliche Neustadt und dann die Heimstadt durch den grünen Fort des Soywaldes und die aufstrebenden Wälder der Pulsnitzer Oberlausitz boten keine besonderen Schwierigkeiten mehr. Alle Fahrer, mit Ausnahme von zweien, langten trotz mancher Reifenschäden und Kabelleistungen, die unterwegs ausgebessert werden mußten, in der vorgeschriebenen Zeit in Zittau an. Gute Hoffnungen waren allerdings trotzdem nicht für alle berechtigt. Denn die Fahrleistung hatte zwar für eine musterartige Streckenorganisation gesorgt — es waren an jeder wichtigen Abzweigung Posten mit Fahnen aufgestellt und an jeder sonstigen Zweifelsstelle Richtungsampeln angebracht, so daß ein Fahrer überhaupt nicht auf die Karte zu sehen brauchte — aber es gab gleichzeitig auch, einige offizielle und ebenso viele heimliche, geheime Kontrollstellen, bei denen auf die Minute genau geprüft wurde, ob ein Fahrzeug zu früh oder zu spät passierte. Auf diese Weise gelang es z. B. unvorsichtigen und unregelmäßigen Fahrern, bis zu 139 Strafpunkte zu erreichen, wodurch sie bei der Preisverteilung selbstverständlich aussielen. Außerdem wurde genau darauf geachtet, daß ein Fahrer in den Dörfern nicht überholte und nicht über 40 km fuhr. Wer es trotzdem tat, erhielt ebenfalls Strafpunkte. Als die zuverlässigsten und besten Fahrer gingen die folgenden, in der untenstehenden Siegerliste verzeichneten hervor, die mit wertvollen Preisen bedacht wurden, während die Fahrer, welche nur die Strecke hinter sich gebracht hatten, mit künstlerischen Plaketten ausgezeichnet wurden:

- | | |
|--------------------------------|----------------------------------|
| Gruppe A: Solommaschinen | Gruppe B: Solommaschinen |
| 1. Vohlander, Bautzen, D.M.C. | 1. Wabmann, Stolpen, D.M.C. |
| 2. Fiedler, Großdörsdorf, Fuß | 2. Saurig, Großdörsd., Schüttoff |
| 3. Doms, Grottau, B.S. | 3. Doms, Grottau, B.S. |
| Seitenwagen | Seitenwagen |
| 1. Wanktschel, Grottau, Ariel | 1. Nibel, Böbau, B.M.C. |
| 2. Wildner, Görlitz, Schüttoff | 2. Wagner, Sebnitz, B.M.C. |
| Wagen | Wagen |
| 1. Kluge, Zittau, Opel | 1. Widensee, Berlin, Chrysler |
| 2. Wroz, Zittau, Fiat | 2. Zahn, Rumburg |
| 3. Böhm, Fern., Zittau, D.M.C. | 3. Neumann, Grottau, Studebaker |

Fußball.

Dresden: Brandenburg gegen Rasensport 3:0. — Spielvereinigung gegen Teutonia Chemnitz 6:2. — Chemnitz: Polizei-Sportverein gegen Sturm 3:3. — Leipzig: VfB. Fortuna Komb. gegen München 1860 2:3. — Eintracht gegen Olympia/Germania 3:1. Spielvereinigung gegen Markkranstädter Sportfreunde 4:4. — Plauen: Rasensport gegen Polizei-Sportverein 5:2. Sport- und Ballspielklub gegen Konordia 6:4. 1. Vogtl. FC. gegen DFC. Graslitz 2:3. — Crimmitschau: Sportvereinigung 06 gegen Spielvereinigung Plauen 4:2. — Zwickau: Polizei SV. gegen VfB. Ronneburg 8:1. FC. 02 gegen Zwickauer SC. 1:3. VfL. Zwickau gegen 1. FC. Greiz 3:1. VfL. Zwickau gegen 1. FC. Reichenbach 2:0 (S.).

Die Vorschlußrunde um die D. F. V.-Meisterschaft nahm einen sehr sensationellen Verlauf, denn Hertha B. S. C. schlug in Leipzig vor über 35 000 Zuschauern den deutschen Altmeister 1. F. V. Nürnberg mit 6:3 (3:3), obwohl die Süddeutschen bereits mit 2:0 in Führung gelegen hatten. Die Berliner kämpften aber verzweifelt und schließlich ge-

lang es, die Nürnberger immer mehr zu zermürben. Es gab einige Verletzte, Nürnbergs Mittelläufer Kalb schied schon vorzeitig erschöpft aus. Hertha B. S. C. ist damit zum fünftenmal hintereinander in die Endrunde gelangt, ohne daß es den Reichshauptstädtern bisher vergönnt gewesen wäre, den Titel auch nur einmal zu erringen. Diesmal sieht es allerdings nach einem Endsiege der Berliner aus, denn der Gegner heißt Holstein-Kiel, der in Duisburg vor 20 000 Zuschauern nicht ganz verdient mit 2:0 (0:0) über den Dresdener S. C. triumphierte. Die Dresdener waren technisch besser, hatten aber eine schwache Verteidigung. Holstein kämpfte verbissen um den Sieg, und hat dabei viel seiner glänzenden Hintermannschaft zu verdanken. Hofmann-Dresden, die deutsche Schußkanone, war nicht gerade ein Versager, jedoch recht schwach. Er hat keine Nebenleute!

Die Turner-Fußballmeisterschaft errang in Leipzig die Kruppische Turngemeinde Essen durch einen 5:4-Sieg über den M. T. B.-Harburg-Wilhelmsburg. Regulär hatte das Treffen 4:4 (3:3) geendet, worauf verlängert werden mußte.

Die D.-E.-Handball-Meisterschaft der Männer wurde vom Titelverteidiger T. B. Friesenheim mit 7:5 gegen M. T. B.-Braunschweig (gleichfalls in Leipzig) gewonnen.

Die D. S. B.-Handballmeisterschaft der Männer wurde am Sonntag in Hagen vor nicht weniger als 15 000 Zuschauern ausgetragen und endete mit einem äußerst knappen 11:10-Siege der Berliner Polizei. Bei Schluß der regulären Spielzeit stand das Treffen 8:8. In der Verlängerung schossen dann Polizei Berlin und Sportfreunde Siegen je zwei Tore, bis dann endlich den Berliner Polizisten der Siegesstoß glückte.

Berlin gewann den Bierverbändekampf in Köln mit 44,5 Punkten vor Westdeutschland 40,5 P., Mitteldeutschland 33,5 P. und Süddeutschland 30,5 P.

Lammers lief 10,7 in 100-Meter-Lauf beim T. i. B.-Sportfest. Eine neue Höchstleistung stellte die 10-mal-100-Meter-Staffel des Veranalters mit 1:49,6 auf.

Boldklubben-Kopenhagen trat gegen Tennis-Borussia-Berlin nur mit einer Ersatzmannschaft an und unterlag mit 0:7. Die Dänen sind ihres merkwürdigen Verhaltens wegen beim DFB. angezeigt worden und haben vorläufig nur einen Teil der ihnen zugesagten Reiseentschädigung von 2500 Mk. erhalten.

Die Berliner Pokal-Vorschlußrunde ist jetzt auch beendet, der B. S. B. 92 schlug Minerva Klar mit 5:2 und trifft im Endspiel auf den Spandauer S. B., der kürzlich Hertha B. S. C. eliminierte.

Ein norddeutscher Fußballtag über Ostholand wird aus Hamburg gemeldet, wo eine größtenteils aus Hannoveranern bestehende norddeutsche Elf Ostholands mit 5:1 (2:1) niedertrampfte.

Einen deutschamerikanischen Fußballtag gab es in Halle, wo „Germania“-USV. B. f. L. Halle 96 mit 3:1 (2:1) schlug.

Die Tschechoslowakei schlug Spanien in Prag vor 25 000 Zuschauern mit 2:0 (0:0). Im Tor der Spanier verriechte Zamorra wahre Wunderdinge.

Schweden triumphierte über die Schweiz in Stockholm nur knapp 1:0 (0:0). Beide Mannschaften zeigten keine besonderen Leistungen.

Brandenburgischer 25-km-Meister wurde auf der Strecke Sommerfeld-Guben überraschend Naddag (Berliner Tsch.) vor dem Titelverteidiger Tich (Friesen-Berlin).

Der Rodererntag im Grunewald, die Verbindung von Sport und Mode, war dank des herrlichen Wetters und eines überaus starken Besuches ein großer Erfolg. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Landwirtschaftsminister Steiger und Lord Derby. Das wertvollste Rennen, das Pödbisli-Rennen wurde von Gregor (Turtle) ziemlich sicher gewonnen.

Das französische Derby in Chantilly endete mit einem Ueberraschungssiege von Chateau Bouscaut. Der Toto zahlte 86:10.

Die traditionelle Harzrundfahrt über 275 km endete mit einem Siege des Berliner Buse. Daß sich Buse, der die Deutschland-Rundfahrt und kurz darauf ein größeres Straßenrennen in Belgien gewann, auch hier trotz glühender Sonnenhitze durchgesetzt hat, ist ein Zeichen dafür, daß der Berliner ein Straßenfahrer allererster Klasse ist.

Die Ruderregatta-Season setzte am Sonntag mit vollen Akkorden ein. Die Berliner Vereine gaben sich auf dem Briesetower See bei Frankfurt/Oder ein Stelldichein. Böhlen gewann zwar den Einer, doch scheint ihm in dem Gubener Junior Dohne ein sehr starker Gegner erwachsen zu sein.

Ist Schmeling Weltmeister?

New York. Während nach der Vorführung des Kampffilms an kompetenter Stelle kein Zweifel mehr darüber besteht, daß Schmeling der Sieg zurecht zugesprochen worden ist, da sein Gegner ein klares „Foul“ schlug, erregt das Problem: „Gaben wir einen neuen Weltmeister in Schmeling oder nicht?“ noch immer stark die Gemüter.

Im Lager S c h m e l i n g s verhält man sich absolut ruhig und wird die Entscheidung der New-Yorker Boxkommission, die am Dienstag erwartet wird, allein überlassen.

Charley und seine Freunde haben naturgemäß das größte Interesse an einer Wiederholung des Kampfes, aber nachdem die Enttäuschung über das unrühmliche Ende des

Kampfes im Yankee-Stadion verfloren ist, macht sich eine starke Mißstimmung gegen den ohnehin schon nicht sehr beliebten Amerikaner geltend.

Der Film scheint auch zu beweisen, daß Schmeling, nachdem er einmal den fürchtbaren Ansturm des „Bostoner Seemanns“ über sich ergehen ließ, erheblich aufholte.

Es ist also, wenn auch Charley die ersten vier Runden für sich machte, durchaus nicht so sicher, daß er auch gesiegt hätte. Schon bei den Voraussetzungen über den Kampf wurde vielfach betont, daß Schmeling's Siegesaussichten größer sein würden, sobald es ihm erst einmal gelänge, über die ersten sechs Runden hinwegzukommen.

Falls Schmeling der Titel zugesprochen wird, so will der Manager des Deutschen, Joe Jacobs, sehr energisch darauf dringen, daß Schmeling nach der Tradition seinen Titel erst innerhalb eines Jahres zu verteidigen braucht. Sehr wahrscheinlich ist, daß nunmehr der englische Meister Phil Scott Ansprüche auf einen Titelfampf geltend machen wird. Ein Kampf zwischen diesem und dem anderen „Ausländer“ Schmeling würde eine noch nie dagewesene Situation schaffen, denn bisher war bei allen Weltmeisterschaften im Schwergewicht wenigstens einer der Kämpfer ein Amerikaner. In Anwesenheit Schmeling's wurde im New-Yorker Broadway-Theater der während des Kampfes aufgenommene Tonfilm vorgeführt.

Der Film zeigt einwandfrei, daß Charley einen klaren Tiefschlag angebracht hat

und daß somit die Disqualifikation Charleys vollkommen gerechtfertigt ist.

Wie William M a l d o n, Mitglied der New York State Boxing Commission, erklärte, wird Max Schmeling von dem Ausschuss zur Verwaltung der Muldoon-Sunney-Trophy, des neuen Symbols der Borgweltmeisterschaft, nicht als Weltmeister anerkannt werden. Der Vorsitzende des Ausschusses, Bernard G i m b e l, bemerkte, daß sich der Ausschuss die Haltung Muldoons zueigen machen dürfte. Herbert Bayard S w o p e, ein anderes Mitglied des Ausschusses, erklärte gleichfalls, daß er nicht dafür stimmen werde, Schmeling zum offiziellen Weltmeister zu proklamieren. Muldoon basiert seinen Standpunkt, dem Deutschen den Titel abzuspochen. darauf, daß Schmeling durch „nicht beabsichtigten Foul“ den Kampf gewonnen habe.

Schmeling soll doch den Titel erhalten.

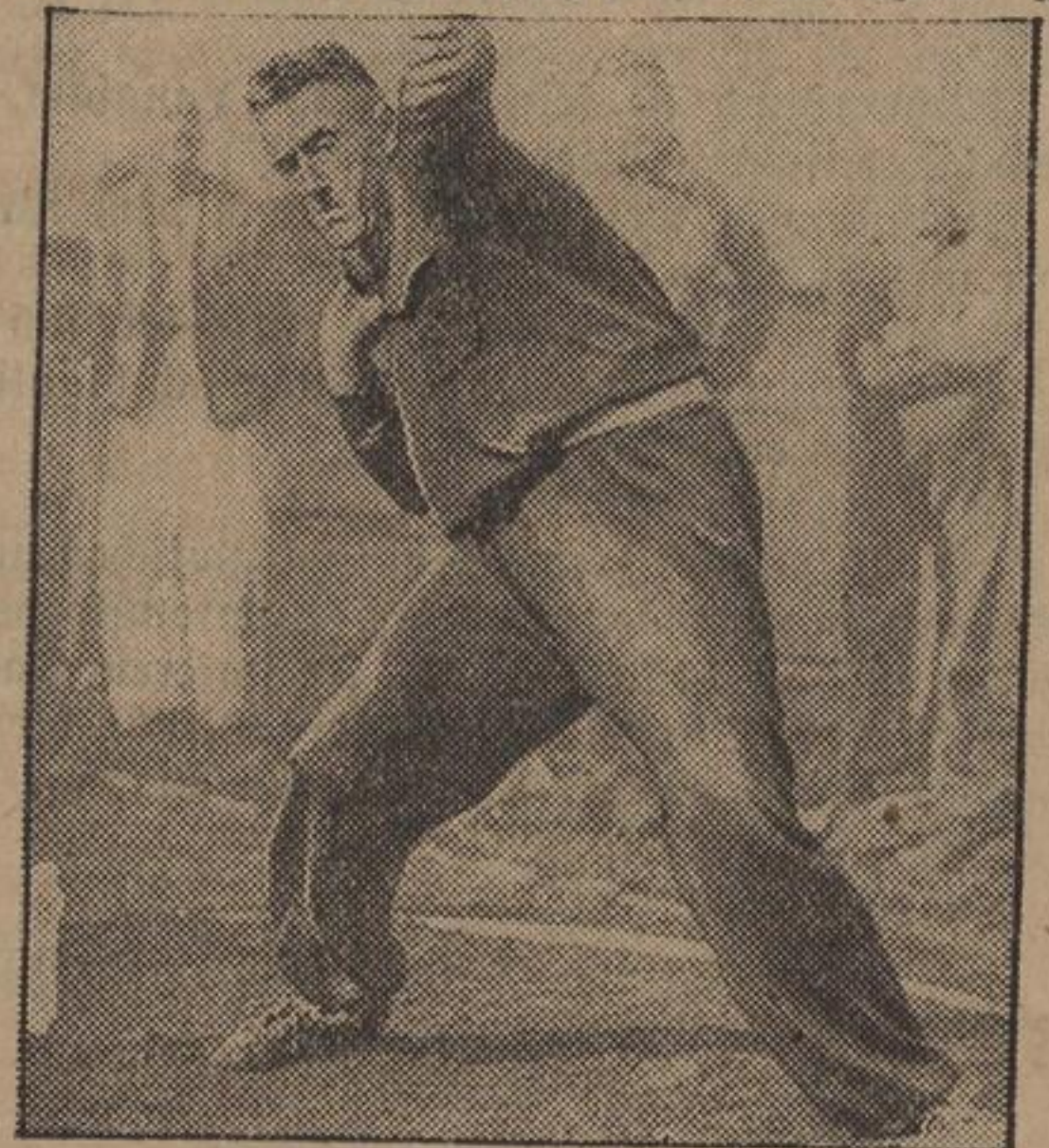
Cincinnati. Der amerikanische Boxsportverband, die National Boxing Association, hat beschlossen, S c h m e l i n g als Weltmeister anzuerkennen. Damit hat sich auch der amerikanische Boxverband dafür ausgesprochen, daß Schmeling den Weltmeistertitel zu Recht trägt. Es wird jetzt erwartet, daß auch die New-Yorker Boxkommission Schmeling den Titel als Weltmeister zuerkennt.

Charley für die Anerkennung Schmeling's als Weltmeister.

New York. Charley erklärte am Wochenende, daß er für die offizielle Bekräftigung Schmeling's als Weltmeister eintrete. Schmeling's Name müsse auf der Sunney-Trophäe eingraviert werden.

Weltrekordmann Hirschfeld verunglückt.

Allenstein. Oberfeldwebel H i r s c h f e l d, der den Weltrekord im Kugelstoßen hält, ist bei einer Motorradfahrt verunglückt und hat sich den rechten Unterarm gebrochen. Er wurde in das Reidenburger Krankenhaus gebracht.



Hirschfeld beim Kugelstoßen.

Hirschfeld hatte als Beifahrer auf einem Motorrad gefahren, das auf der Fahrt von Willenberg nach Reidenburg mit einem anderen Fahrzeug zusammengefahren war. Hirschfeld wollte am Sonntag in Königsberg an einem großen leichtathletischen Sportfest teilnehmen.

Das mustergültige Siedlungshaus.

Dem Gedanken der gesunden Wohnung ist auf der Hygiene-Ausstellung auch durch Vorführung von praktischen Beispielen Rechnung getragen. Die Bauten sind



friedlich ins Grüne gebettet und von schönem alten Baumbestand umrahmt. Es handelt sich um eine Halle mit Geschloßwohnungen, ein Haus für einen Lungenkranken, ein Haus für einen kriegsbeschädigten, ein Haus für eine kinderreiche Familie und ein Haus „Südbelichtung“.

rungen sei die Sächsische Landwirtschaftsbank durchaus gewachsen, weil sie innerlich gesund und gesteuert dastehet. Die landwirtschaftliche Zentral-Genossenschaft habe ihre Gesamtumsätze von 7,1 auf 8,4 Millionen Zentner gesteigert.

Aus der sächsischen Landwirtschaft.

Am 17. und 18. Juni findet in Kauppa ein Lehrgang für Bodenbearbeitung und Entschlingung von Reichen statt. Bis zur Ernte finden jeden Freitag 3 Uhr nachmittags Lehrgänge durch die Pflüger-Vereinsleiter der Staatlichen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden statt.

Gefahr für die Milchwirtschaft!

Die deutschen Bauernvereine zum Handelsvertrag mit Finnland.

Berlin. Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine hat nach eingehenden Verhandlungen ihres Milchwirtschaftlichen Ausschusses eine Entschlieung zur Frage des deutsch-finnischen Handelsvertrages gefaßt, in der es u. a. heißt: Die deutsche Milchwirtschaft, der wichtigste Zweig der bäuerlichen Veredelungswirtschaft mit einem Produktionswert von jährlich ungefähr 4 Milliarden Rm. steht in höchster Gefahr.

Die deutsche Landwirtschaft ist durch die Katastrophe in der Milchwirtschaft, die für große Gebiete die Haupteinkommensquelle der Bauernwirtschaft bildet, schwer bedroht. Die Entwicklung der Butter- und Käsegenossenschaften hat einen gewaltigen Umfang erreicht; sie braucht aber energischen und baldigen Schutz, wenn dieser Fortschritt nicht gehemmt und unterbunden werden soll.

und Glaswerte behaupteten die Vortagskurse. Von den Diversen küßten Polyphon 2 Prozent und Gebr. Hörmann 5 Prozent ein.

Leipzig. Die Börsenwoche schloß mit kleinen Umsätzen bei weiter geringer Kursabfrachten. Leicht befestigt waren einige Spezialitäten. Stärker gedrückt waren Leipziger Immobilien, Reichsbank, Glauziger Zucker, Kirchner und Leipziger Baumwolle, die je 2 Prozent einbüßten.

Berliner Börse vom Sonnabend.

Die Wochenschlußbörse hatte geringe Umsätze. Die Tendenz war überwiegend etwas schwächer, da, wie verlautet, weiteres Auslandsangebot, dessen Umfang allerdings nicht groß sein soll, herauskommt.

Berliner Produktenbörse: Roggen weiter stetig.

Die Besorgnisse über die Entwicklung der Roggenfelder auf leichten Böden sind eher noch gemindert. Die Abgeber von Roggen bleiben vorsichtig, die Käufer zeigen Bedenkensfreiheit, die Preise waren teilweise leicht befestigt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station Mehl und Kleie brutto einschl. Sac fret Berlin

Table with 6 columns: Quantity (1000 kg), Price (14.6.30), Price (13.6.30), Quantity (100 kg), Price (14.6.30), Price (13.6.30). Rows include Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenmelasse, Raps, Erbsen, Futtererbsen, Pellets, Ackerbohnen, Bienen, Lupinen, Geradella, Rapsstuden, Leintuchen, Erdmüchigel, Soja-Extrakt, Schrot, Kartoffelflocken.

Berliner Butterpreise. Ämtliche Notierung ab Erzeugung, Fracht und Gebinde gehen zu Käufers Lasten: 1. Qualität 127, 2. Qualität 117, abfallende Sorten 101 Markt. Tendenz befestigt. (Ohne Gewähr.)

Wild- und Geflügelpreise. Wild und Wildgeflügel: Rehe, 1 1/2 Kilogramm 0,75-0,80, do. II 0,60 bis 0,70; Wildschweine 0,30-0,45; Rotwild mit Abschlag 1,00-0,65, do. II 0,50-0,60.

Magdeburger Zuckernotierungen. Gemahl. Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,80, bei Lieferung Juni 26,80 und 26,95. Tendenz ruhig. (Ohne Gewähr.)

Die Agrar Genossenschaften an der Arbeit.

In Dresden fand der 40. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften statt, den Direktor Dr. Schöne eröffnete. Dem Jahresbericht ist folgendes zu entnehmen: Die Lage der Landwirtschaft ist nach wie vor gefahrrohend, von Ausnahmen abgesehen sind die Ernteerträge des Vorjahres beunruhigend.

Börse und Handel.

Dresden. Am Wochenschluß waren die Umsätze noch geringer als an den Vortagen, die Kursveränderungen verhältnismäßig gering, eine gewisse Neigung zur Schwäche überwiegend. Bei den Bankwerten setzten Reichsbank den Kursrückgang um 2 Prozent fort.

Doktor Hella Welling auf der Anklagebank

ROMAN VON P. WILD Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Nißverständnis sie seinen Blick? Langsam, jedes Wort erwägend, fuhr sie bedeutsam fort: „Lumtowsky weiß zu viel. Nach dem Prozeß müssen wir uns von ihm trennen.“

„Der Prozeß der Mary Dugan.“ „Ein Prozeß!“ schrie er zusammen. „Kriminalistisch ist Trumpf! Es ist solch angenehmes Nervenfutter; das liebt man heutzutage und erbaut sich an der Schlechtigkeit der anderen.“

Geld nicht. Wenn er es damals gewonnen hätte! Vitterer stieg in ihm auf. Zu spät! Geld war Fluch, Sünde! Oder sollte es auch Segen sein?

